

# Von wegen gemeinsam erarbeitet

AZ vom  
30.10.2015

## Guggemoswiese Die Entscheidung über Rahmenbedingungen für einen Architektenwettbewerb hat der Stadtrat vertagt. Peter Hartung (CSU) kritisiert Vorgehensweise der Planer

VON KATHARINA MÜLLER

**Füssen** Eigentlich sollten die Füssener Stadträte in ihrer jüngsten Sitzung die Rahmenbedingungen für einen Architektenwettbewerb festlegen, der für die Gestaltung der Guggemoswiese ausgelobt werden soll. Doch es kam anders: Nachdem Planer Professor Lothar Zettler die mit einer Begleitgruppe erarbeiteten Punkte vorgetragen hatte, monierte Peter Hartung (CSU), dass von „gemeinsam erarbeitet“ hier keine Rede sein könne. Der Begleitgruppe sei lediglich an einem sehr kurzfristig anberaumten Termin ein Konzept vorgestellt worden. Ohne Vorbereitungszeit habe man sich allerdings nur bedingt einbringen können. Deshalb beantragte er, die Ent-

scheidung zu vertagen, was mit 12:11 Stimmen beschlossen wurde.

Bevor jedoch über den Antrag zur Geschäftsordnung von Hartung abgestimmt werden konnte, entbrannte eine Diskussion um die formale Richtigkeit: Hätte er beide Hände heben müssen? Darf die Rednerliste erst abgearbeitet werden? Gilt Paragraph 26 oder 28 der Gemeindeordnung? Letztlich wurde die Diskussion abgebrochen und der Tagesordnungspunkt abgesetzt – nicht ohne lautstarke Unmutsbekundungen. Auch Planer Zettler verstand die Aufregung nicht: „Es ist ein bewährtes Vorgehen, etwas als Diskussionsgrundlage vorzubereiten und es mit der Begleitgruppe Punkt für Punkt abzuarbeiten.“ Auch in der Sitzung hätten noch weitere

Kriterien für die Auslobung festgelegt werden können.

„Ich finde den Antrag gut“, stärkte Dr. Martin Metzger (BFF) Hartung den Rücken. Etwa die Liste der städtebaulichen Ziele, die Zettler vorgestellt hat (*siehe Infokasten*), sei für ihn ziemlich leer. Hartung kritisierte, dass nicht festgelegt sei, ob in den Wohnungen Zweitwohnsitze erlaubt sein sollen. „Nachher wohnt da niemand“, sagte er. Zudem stellte er die Zusammensetzung der Fachjury infrage und die Tatsache, dass auch Zettler dazugehört. „Ich erkenne keinen Interessenskonflikt“, rechtfertigte sich der Planer. „Mir gehört dort kein Zentimeter, ich wurde nur beauftragt, bei städtebaulichen Fragen zu beraten.“ Er habe jedoch „null

Problem“, aus dem Preisrichterkreis ausgeschlossen zu werden.

Andreas Ullrich (Freie Wähler) wies auf die seiner Ansicht nach zu freien Gestaltungsmöglichkeiten hin: „So können die Architekten ja Dreiecke und Quader entwickeln und produzieren so einen großen Ausschuss.“ Zettler erläuterte, dass es gelte, einen Mittelweg zu finden zwischen „die Architekten gar nicht einschränken“ und „alles vorgeben“. Die „ausgeübte Kreativität“ könne das Gremium schließlich später mit einem Bebauungsplan wieder in die Schranken weisen. Außerdem hätten die Teilnehmer städtebauliche Erfahrung und wüssten, was umsetzbar ist.

Bevor die Diskussion über den Wettbewerb von Bürgermeister

Paul Iacob (SPD) abgebrochen wurde, um über Hartungs Antrag abzustimmen, beantragte Ilona Deckwerth (SPD) auf diesem letzten großen Grundstück in Zentrumsnähe „eingestreuten sozialen Wohnungsbau“ umzusetzen. Iacob wies sie jedoch darauf hin, dass es bereits einen Beschluss gebe, der dies ablehnt. Und auch jetzt stimmten die Räte mehrheitlich gegen einen 15-prozentigen Anteil an sozialem Wohnungsbau in dem Quartier.

„Dann machen wir in der nächsten Stadtratssitzung hier weiter“, sagte Iacob. „Was sind schon vier Wochen, bei einer so wichtigen Entscheidung“, sagte Jürgen Doser (FW) nach der Sitzung. So hätten alle Kommunalpolitiker noch einmal Zeit, Vorschläge zu erarbeiten.

## Wie die Guggemoswiese gestaltet werden könnte und wer sich darum kümmert:

● **Städtebauliche Ziele:** Auf der Guggemoswiese, die der Firma Hubert Schmid gehört, soll ein „verdichtetes Quartier“ entstehen – das heißt, keine Einfamilienhäuser mit Grundstück, sondern mehrgeschossiger Wohnungsbau. Zudem sollen auf der etwa 9000 Quadratmeter großen Fläche Freiräume gestaltet werden.

● **Wohnungsbau:** Es soll ein Mix aus hochwertigen Zwei- bis Vierzimmerwohnungen entstehen, die barrierefrei, familien- und seniorengerecht sind. Die Höhe der Gebäude sollte laut Professor Lothar Zettler für den Wettbewerb nicht festgelegt werden. Man solle

sich an der umliegenden, heterogenen Bebauung orientieren. Die Dächer sollen aus energietechnischen Gründen nicht ausgebaut werden, was jedoch vor Absetzung des Tagesordnungspunkts bereits zurückgenommen wurde, da Dr. Martin Metzger darauf hinwies, dass man Dachgeschosse sehr wohl energetisch hochwertig ausbauen könne.

● **Kirchengrundstück:** Das Gemeindehaus am angrenzenden Grundstück der Kirche soll eventuell abgebrochen werden.

● **Freibereich:** Es soll ein attraktives Freiflächenkonzept erstellt werden.

● **Erschließung und ruhender Verkehr:** Mit der Begleitgruppe wurden zwei Stellplätze pro Wohnung vereinbart (Vorschlag des Planungsbüros waren 1,5, was der städtischen Stellplatzverordnung widerspricht). 70 Prozent der Parkplätze sollen in einer Tiefgarage entstehen.

● **Teilnehmer:** Am Wettbewerb werden sieben Architekturbüros teilnehmen aus Füssen, Kempten, Sonthofen, Landsberg und Österreich. Aus Füssen gehen die Büros Harbich und Beck gemeinsam ins Rennen.

● **Preisgericht:** Die Gewinner wählt ein siebenköpfiges Fach- und ein sie-

benköpfiges Sachpreisgericht aus. In Letzterem ist der gesamte Bauausschuss des Füssener Stadtrats enthalten.

● **Preis:** Der Gewinner bekommt 6000 Euro, der 2. Preis ist mit 3600 Euro und der 3. Preis mit 2400 Euro dotiert.

● **Zeitplan:** Bis November/Dezember sollen die endgültigen Rahmenbedingungen feststehen. Ende Februar ist Abgabetermin. Im März/April kann es zur Beschlussfassung im Stadtrat kommen und ab Mai 2016 soll der Bebauungsplan aufgestellt werden, der bis Ende des Jahres fertiggestellt wird. (kam)

## Plangebiet



QUELLE: STADT FÜSSEN

AZ INFOGRAFIK: ARI